

DINU LOGOZ GOOFY EGLOFF

“THE SWISS BLUES LEGENDS RIDE AGAIN”

Dinu Logoz und Robert “Goofy” Egloff gehören zu den Schweizer Bluesmen der ersten Stunde. Ihre Formation Freeway 75 läutete Anfang der 1970er-Jahre die Morgendämmerung der hiesigen Bluesszene ein. Noch nicht ergraut, aber in bluesigen Ehren gealtert, besinnen sich die beiden ihrer Wurzeln und bitten die Crème de la Crème der Schweizer Bluesmusiker für das Projekt “Swiss Blues Legends” auf die Bühne. Von Marco Piazzalunga

■ JAZZ'N'MORE: Was steckt hinter den Swiss Blues Legends?

Goofy Egloff: Vor einem Jahr wurde ich von einem Uralt-Freeway-Fan angesprochen: Du, nächstes Jahr findest doch wieder die Badenfahrt statt, da muss unbedingt Freeway 75 auftreten. Ich dachte: Na ja, ist eine lustige Idee. Doch war mir klar, ohne Dinu läuft gar nichts. Dinu aber hatte mir schon ein paar Mal signalisiert, dass er eigentlich nicht mehr unbedingt auftreten wollte. Er befand sich quasi im Ruhestand. Ich sprach ihn dann bei einem indischen Mittagessen vorsichtig darauf an, ob er allenfalls Lust hätte mitzumachen. Von Anfang an stand fest, es ging nicht darum, dass nur Freeway auftraten. Es musste etwas Grösseres sein. Vor 17 Jahren feierten wir ein Revival, veröffentlichten eine CD mit Aufnahmen, welche wir vor langer Zeit mit Champion Jack Dupree eingespielt hatten, und bestritten noch die ganzen Konzerte alleine. Aber ich denke, mittlerweile ist es gut, wenn noch andere dabei sind, die auch was können (lacht). Irgendwann hatte ich eine Eingebung, anlehnend an die damaligen American-Blues-Legends-Tourneen, und mir kam der Name Swiss Blues Legends in den Sinn. Da wir ja seit über 40 Jahren auf dieser Szene sind, glaube ich, dass wir uns schon als “Legends” bezeichnen dürfen (lacht). Zu meiner grossen Freude und Überraschung zeigte sich Dinu begeistert. Dies war für mich entscheidend, denn a) ohne ihn läuft es bei Freeway nicht, und b) läuft es auf der Szene nicht, denn er kennt alle und alle kennen ihn. Wenn Dinu sagt: He, kommt mit uns Blues spielen, dann kommen alle.

Dinu Logoz: Es war unglaublich: Alle haben spontan Ja gesagt!

GE: Und dies für ein Butterbrot, eine wirkliche Gage können wir nicht bezahlen. Aber darum geht es nicht. Wichtig ist, dass es “fäget”, alle den Plausch haben und es einen geilen Abend gibt.

■ JNM: Warum hast du dich damals zurückgezogen, Dinu?

DL: Um das Jahr 2005 herum hatte sich meine Blues-Spielerei wie totgelaufen. Ich merkte, meine letzten zehn Berufsjahre lagen noch vor mir, und die musste ich noch irgendwie

hinten mich bringen. Dies ist mir gelungen und da ich nun pensioniert bin, habe ich wieder viel mehr Zeit und den Kopf frei für musikalische Sachen. Goofys Anfrage kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Die Pause tat mir gut, ich konnte mich erholen und steige mit reiferer Einstellung und anderem Elan wieder ein.

THE LINE-UP

■ JNM: Die Original-Freeway-Formation wird aber nicht zu hören sein?

DL: Vier von sechs ursprünglichen Mitgliedern sind dabei. Bassist und Schlagzeuger machen meines Wissens keine Musik mehr. Und Stix Steiger mussten wir überreden. Er ist mittlerweile vierfacher Grossvater und viel beschäftigt. Auf unsere ersten Nachrichten per Mail hatte er nicht reagiert. So rief ich ihn an: Komm, Stix, du musst doch mitspielen! Er wand sich: Jo, wäisch ... und begann von den Enkeln zu erzählen und dass er vielleicht mal sein Keyboard aus dem Kasten hole, ein wenig klimpere und es dann wieder versorge. Kann ich alles verstehen, auch ohne selbst Grossvater zu sein. Doch in der Zwischenzeit hat er voll eingehängt und ist dabei. Wir sind sogar überzeugt, dass er heimlich übt. Das Keyboard befindet sich nicht mehr im Kasten, er hat es jetzt fix aufgestellt!

■ JNM: Nach welchen Kriterien habt ihr eure Gäste ausgewählt?

DL: Sehr selbstherrlich haben wir verkündet, dass wir beide die Väter der Swiss-Blues-Legends-Idee sind und deshalb jene Musiker einladen, die wir kennen und sympathisch finden. Wir erheben keinen Anspruch auf ein vollständiges Star-Programm. Als Vergleich: Bei den American Folk Blues Festivals spielten viele verschiedene Musiker, aber ein B.B. King zum Beispiel nie. Er passte nicht in das Konzept. Da haben wir uns von ähnlichen Gedanken leiten lassen. Wir klickten einfach unsere Bekannten und Freunde an, die wir über die Jahre schätzen gelernt hatten.

GE: Wobei diese Auswahl nicht abschliessend ist. Wir werden jetzt zwei Mal in ähnlicher Formation auftreten – am 20. Mai am Bluesfestival Baden und am 18. August an der

Badenfahrt – und dann schauen wir weiter. Könnte ja sein, dass nachher noch nicht gleich Schluss ist.

DL: Diese Swiss-Blues-Legends-Sache hat für mich jetzt eine Grösse erreicht, wo ich es schön fände, wenn wir sie multiplizieren und nicht nur auf Baden beschränken könnten. Der Aufwand war riesig, schon nur um probemässig alles aufzugleisen. Ich bin im Moment nur beschäftigt damit, Songs auf mp3 herumzumailen. Mein Traum wäre schon, dass wir das Projekt in den nächsten zwei Jahren in andere Städte – Bern, Luzern, St. Gallen – hinaustragen könnten. Besonders, da unsere Musikerfreunde ja aus diesen Regionen stammen.

■ JNM: Wie wird das Konzert ablaufen?

DL: Wir spielen drei Sets und gehen dabei chronologisch vor. Es beginnt die Rahmenband – Rolf Lüthi & The Shuffle Kings. Nach drei von mir gesungenen Songs tritt mit Chris Lange ein wirkliches Urgestein der Schweizer Blues-Szene auf, bevor Freeway 75 den ersten Teil abschliessen. Im zweiten Set spielen die Thunder Horns, Yvonne Moore, Cla Nett und Walter Baumgartner. Dann folgen der Berner Trompeter und Sänger Mike Maurer, der Badener Lokalmatador Patrick Schneider und Raymond Fein (von Che & Ray) und als Finale Christina Jaccard. Dies freut mich ganz besonders, da wir zusammen in der Sekundarschule die Schulbank gedrückt haben. Jeden Morgen liefen wir zusammen zur Schule und ich habe sie bearbeitet: Du, Blues ist die gute Musik! Und Christina hat regelmässig geantwortet: Hör mir auf, damit kann ich nichts anfangen (lacht)!

THE EARLY YEARS

■ JNM: Gehen wir doch noch ein wenig in die graue Vorzeit zurück. Wie habt ihr euch kennengelernt, wie sind Freeway 75 entstanden?

GE: Mit Stix Steiger und Philipp Winiger ging ich in Wettingen in die Jugendgruppe.

DL: Und ich ging mit Philipp zur Schule und lernte durch ihn dann Goofy kennen.

GE: Schliesslich brachte Dinu Andy Casa-



grande und Bernie Wenger mit und wir hatten unseren ersten Gig im Kirchgemeindezentrum. Übrigens unter dem Namen "Flachzange"! Das Jugendhaus Wettingen war damals eine der besten Adressen für Konzerte in der Schweiz – Eddie Boyd oder Champion Jack Dupree z.B. spielten dort. Der "Tätschmeister" Jürg Renold musste irgendwo von uns gehört haben, jedenfalls wandte er sich an Stix und liess ausrichten, wenn wir dann bereit seien, könnten wir bei ihm auftreten. Das taten wir Anfang 1972 denn auch, brachten unseren Fanclub mit, die Leute haben gefant, und in der Zeitung stand nachher, wir seien die Grössten (lacht)!

DL: "Neuer Stern am Wettinger Blueshimmel",

lautete die Schlagzeile! Ich meine, du musst dir nur schon den Schweizer Blueshimmel vorstellen! Der Wettinger? Ein neuer Stern? (allgemeines Gelächter)!

GE: Auch wurden wir ständig gelobt, wir seien die beste Bluesband der Schweiz, worauf wir jeweils antworteten: Das sind wir ganz gewiss, weil wir die einzige sind! Was so natürlich nicht unbedingt stimmt. Es gab andere. Chris Lange war auf der Szene oder Larry Schmucki mit Trust. Aber dicht gesät waren die Bluesbands nicht.

DL: Es folgten Konzerte im Jugendhaus Baden, im Jugendhaus Brugg usw. Damals existierte eine grosse Jugendhaus-Szene, wo wir gebucht wurden. Dann liessen wir uns von

Heinz Meier (Free & Virgin) oder später von Peter Wälti, der Tea unter Vertrag hatte, managen.

GE: Für uns war dieser Erfolg schlicht "overwhelming"! Ich mag mich erinnern an einen Gig in Zürich. Wir spielten als Vorgruppe von Nazareth. Die Leute sind fast durchgedreht, dabei waren wir ja nur die Vorband. Sie wollten uns nicht mehr von der Bühne lassen. Ich habe übrigens Dinus Liste, auf der alle unsere Auftritte chronologisch aufgeführt sind, digitalisiert und auf meine Homepage gestellt.

DL: Anfang 1973 nahmen wir unsere erste Single ("King Bee"/"Sunset") auf, fanden aber nicht auf Anhieb eine Plattenfirma. Ich bin dann mit den Bändern Klinken putzen gegangen. Niemand war interessiert. Der Typ bei Polydor meinte: Diese Aufnahmen sind Mist und du musst es gar nicht erst eine Türe weiter bei der Phonogram versuchen. Ich merkte, dass ich die gar nicht auf meiner Liste hatte – danke für den guten Tipp – also ging ich zur Phonogram und die sagten: He, das ist super. Bringen wir raus!

BOOZED

JNM: *Wie kam es dann zur LP "Boozed"?*

DL: Nach der Veröffentlichung zweier Singles hiess es dann: Jungs, jetzt macht ihr mal 'ne Langspielplatte. So reisten wir im Juli 1974 ins MPS Studio nach Villingen in den Schwarzwald, um aufzunehmen. Eine grosse Stütze dabei war Chris Lange, der uns beraten und bei einigen Songs mitgespielt hat. Er besass die Erfahrung und das Ohr, um zu merken, da fehlt dies, oder um zu sagen, versucht doch mal das. Wir wollten auf dieser Platte keine Blues-Standards repetieren und haben deshalb lauter eigene Songs gebastelt. Dies war, besonders für mich, der Anfang des kreativen Songwritings. Ich sagte mir: Es ist spannend, ich probier es mal, vielleicht klappt's. Und es hat Spass gemacht, macht heute noch Spass!

JNM: *Wie lief der Verkauf?*

DL: Eigentlich nicht mal so schlecht. In der Schweiz haben wir die Dinger relativ gut absetzen können. In Schweden verkauften wir ebenfalls viel, mehr sogar als in der Schweiz. Und, dies ist eine ganz spezielle Story: Vor etwa zehn Jahren traf ich an einem Konzert, das ich mit den Harlem Ramblers bestritt, eine hübsche Südamerikanerin. Ich verkaufte da die LP in der CD-Version, als sie rief: Dinu, Dinu! Da konnte ja nur ich gemeint sein. Sie sagte: Ich muss unbedingt diese Freeway-CD haben, weisst du, ich besitze zu Hause die LP. Ich fragte, wo sie denn daheim sei. Na, in Kolumbien! Dort seien ganz viele davon verkauft worden. Wie bitte? Darauf klopfte ich mal bei der SUIISA an, denn eine kolumbianische Abrechnung hatte ich nie erhalten. Die Antwort war: Ja, zu jener Zeit gab es noch gar keine Verträge mit diesem Land. Offensichtlich sind wir auch dort am grossen Geld vorbeigeschrammt (lacht)! ■

20.05.2017 Bluesfestival Baden, Halle 36
18.08.2017 Badenfahrt, Tipitina's, Bahnhofplatz
www.swissblueslegends.ch/www.egloff.gr